

Lehrcassette.



Die CD-Alpha-Cassette von Sony ist ein Lehrstück moderner Cassettentechnik. In jeder Hinsicht. Nicht nur, was die raffinierte Beschichtung des Bandes angeht, den daraus resultierenden weiten Frequenzgang, die verblüffende Dynamik. Es ist auch die außerordentlich exakte Bandführung, die höchste Aufnahme- und Wiedergabequalität ermöglicht.

Denn die von Sony entwickelte SP-Mechanik* schließt ungleichmäßigen Bandwickel praktisch aus. Mehr noch, sie

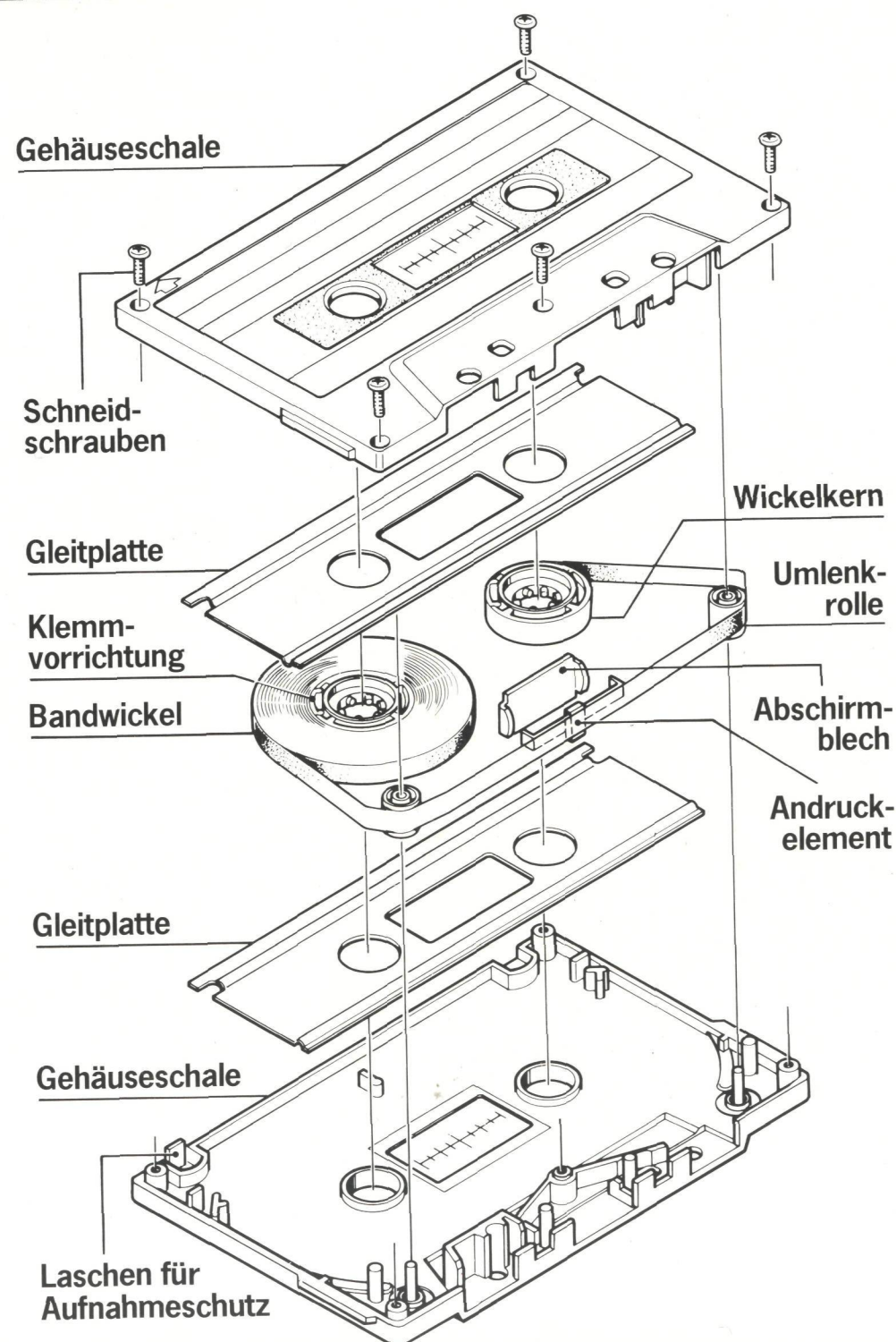
reduziert das Modulationsrauschen und unterdrückt Pegelschwankungen und Phasenfehler. So ist eigentlich alles bereit für ein reines Hörvergnügen. Ihr Fachhändler belehrt Sie gerne.

*Super Performance

Cassetten und Bänder

SONY

Sony Deutschland GmbH, Hugo-Eckener-Str. 20, 5000 Köln 30
Sony Ges. m.b.H., Hauffgasse 24, A-1111 Wien



FonoForum
Die Zeitschrift für klassische Musik und High-Fidelity-Verkebrer

Redaktion

Geschäftsführender Chefredakteur:
STRATOS TSOBANOGLOU

Redaktion und

interne Koordination:
GEORG BRAUNFELS

Testberichte:
HiFi-Zentrallabor der

PC-Moderner Verlag GmbH.

Leitung: WALTER SCHILD

Bildredaktion:
GABRIELE EN NAZER

Graphische Gestaltung:
EMIL KELLERMANN/NECLA DIZDAR

Freie Mitarbeiter:

Musik: Claus Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Knut Franke, Edmund Gleede, Dr. Helmut Haak, Clemens Höslinger, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Uwe Kraemer, Dr. Hans-Peter Krellmann, Ekkehart Kroher, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Martin Meyer, Stefan Mikorey, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Herta Piper-Ziethen, Brigitta Pohl, Helmut Reinold, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Hugo Thielen, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Rainer Wilke, Dr. Hans-Christoph Worbs
Technik: Max Marquardt, Günter Reiber, Heinz-Dieter Rutsatz, Heiner Uber, Alejandro Wagner, Ulrich Wienforth

Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der PC-Moderner Verlag GmbH. Anschrift des Verlags, der Redaktion, des verantwortlichen geschäftsführenden Chefredakteurs und des Verantwortlichen für Anzeigen: Herzogstr. 64, 8000 München 40, Tel.: 089/39 30 21, Telex: 05-215 476.

Geschäftsführer:

ALFONS CZERNY

DIETER M. PETRI

Verantwortlich für Anzeigen:

ROGER McHARDY

Anzeigenverkaufler:

REINHOLD KNITTLER

(Verlagsbüro Frankfurt)

Herstellungslitung:

GERHARD ALBERT

Anzeigensachbearbeitung:

HEIDI PÖSL

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/36 58 38; Verlagsbüro Frankfurt: Friedrich A. Rode, Holbeinstr. 25, 6000 Frankfurt 70, 0611/61 20 81/82; Konrad M. Regge, Mannesmannufer 5, 4000 Düsseldorf 1, 0211/8 46 41; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 07056/26 33; Helmut Burckhardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/98 29 82; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/43 84 06.

Vertrieb:

MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH
Breslauer Straße 5, 8057 Eching.
Tel.: 089/3 19 10 67 – Telex 0522656

Copyright bzw. Copyrightnachweis für alle Beiträge und Meßdaten bei PC-Moderner Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Einzelbezugspreis 5 Mark. Jahresabonnement Inland 54 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 60 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim Verlag zu 5 Mark plus Porto bezogen werden. FonoForum darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830 770, Postscheck-München, Konto 286 350-809. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1.8.1980 gültig. Herstellung: Druckhaus München GmbH.
Schellingstraße 39-43/8000 München 40

EDITORIAL

Diskussion beendet?

Verehrte Leser!

Es gilt weder seines hundertsten Geburts- noch etwa seines zehnten Todestages zu gedenken. Beides wäre verfrüht: Otto Klemperer wurde 1885 geboren und starb vor gut sieben Jahren, am 7. Juli 1973, in Zürich. Warum also heute einen Blick auf diesen epochalen Dirigenten und zeitlebens passionierten Komponisten werfen? Warum von neuem die Aufmerksamkeit auf Klemperers durch die Schallplatte dokumentierte, stets auf klare Architektur hin angelegte und dennoch hoch expressive Interpretationen vor allem der Werke Mozarts, Beethovens, Mahlers, aber auch der von Brahms und Tschaiowsky lenken? Daß es Zeugnisse einer zeitlos aktuellen Werksicht sind, läßt sich angesichts einer inflationären Flut von teils äußerst konzeptionslos-durchschnittlichen Neueinspielungen gerade auf diesem Terrain der Musik ohne Einschränkung sagen.

Betrachten wir jedoch Klemperers Publizität und die Einschätzung seiner Bedeutung als nachschöpfender Künstler in unseren Tagen, so möchte man es für einen beklagenswerten Mißstand halten, welcher vergleichsweise geringes Interesse seiner Person und seinem spezifischen Musizierstil entgegengebracht wird. Notorische Klemperer-Verehrer bzw. -Kritiker sollen sich hier freilich nicht angesprochen fühlen. Jeder Dirigent hat seine Börse. Gemeint sind vielmehr jene unter den meinungsbildenden Feuilletonisten, welche die Diskussion um Klemperer für abgeschlossen halten oder erklären, jene, die sich mittlerweile auf die Deklaration der prägenden Dirigenten-Fixsterne unseres Jahrhunderts – favorisiert werden Toscanini und Furtwängler – weitgehend geeinigt haben. Deren Schallplattenaufnahmen stehen also nicht allein wegen ihrer unzweifelhaft herausragenden künstlerischen Evidenz hoch im Kurs...

Dennoch, um Mißverständnissen vorzubeugen, hier sollen keinerlei Animositäten gehegt werden. Nur darf man nicht vergessen, daß die gleiche Musikergeneration auch andere große, jedoch gegenwärtig längst nicht als ähnlich beachtenswert eingestufte Interpretenpersönlichkeiten hervorbrachten. Bruno Walter, Erich Kleiber und Hans Knappertsbusch etwa. Mit einigen Berechtigung wären hier genauso Pierre Monteux und Ernest Ansermet zu nennen. Sie alle haben – jeder auf seinem Gebiet – ebenfalls stil-

bildend gewirkt. Und das sollte, bei oft eindimensional ausgerichteter Euphorie, doch nicht ganz aus den Augen verloren werden.

Zurück zu Otto Klemperer – aus erfreulichem Anlaß. Gelang es doch dem Verlag Zweitausendeins (in Kooperation mit der EMI Electrola) binnen Jahresfrist, Klemperers Beethoven- und Mozart-Vermächtnis in zwei wahrhaft preiswerten Sonderveröffentlichungen wieder auf den Markt zu bringen.

Die erste Kassette (20 LPs, Bestellnummer 29401) bringt die Wiederbegegnung mit fast allen Kompositionen für Orchester von Beethoven, einschließlich der singulären Einspielungen des „Fidelio“ (mit Vickers, Ludwig, Crass, Berry) und der „Missa solemnis“ (mit Söderström, Höffgen, Kmennt, Talvela, New Philharmonia Chor), die Klemperer mit „seinem“ Philharmonia/New Philharmonia Orchestra in späten Jahren gemacht hat. Was nach wie vor bei den Sinfonien, dem Violinkonzert (Menuhin) und den Klavierkonzerten (Barenboim) besticht, ist die stets primär an den konstruktiv-objektiven Momenten der Partitur gemessene musikalische Gestaltung, die Negation aller pauschal aufgeheizter Expressivität, das von hohem Reflexionsgrad zeugende Situationsbewußtsein für disparate Vorgänge der Komponierten. Das Ergebnis: Kaum ein Takt, in der Musik nicht zur reich differenzierten Sprache geworden wäre.

Auch bei Klemperers sehr subjektiv ausgeleuchtetem Mozart (Zweite Kassette, 25 LPs, Bestellnummer 29500) läßt die musikalische Realisation deutlich werden, daß hier gewiß kein bloßer Rationalist, Nonkonformist oder Pulttechnokrat am Werke war, sondern ein nach innen gekehrter, sensibler Künstler, der über Mozart Wesentliches und Zentrales zu sagen hatte.

Klemperer schöpft bei „Cosi“, „Figaro“, „Zauberflöte“ und „Don Giovanni“ aus Mozarts und seiner eigenen dramatischen Phantasie heraus. Kammermusikalisch-behutsam durchleuchtetes Musizieren (man bewundert die klanglich-akustische Präsenz der Holzbläser) verbindet sich in idealer Weise mit außergewöhnlichen sängerischen Leistungen (beispielsweise bei der „Zauberflöte“ mit Popp, Janowitz, Schwarzkopf, Ludwig, Berry, Gedda, Crass, Frick). Ferner enthält dieses Mozart/Klemperer-Kompandium elf Sinfonien, einige Serenaden, Hornkonzerte und anderes. Um mit dem häufig zitierten Bloch-Wort in abgewandelter Form zu schließen: Keiner brennt genauer als Otto Klemperer.

Stefan Mikorey